

# Verkehrsberuhigung und Sozialkarte



## Mitgliederversammlung des SPD Ortsvereins

Am 13. August fand die Mitgliederversammlung des SPD Ortsvereins statt. Im Mittelpunkt der teils kontrovers geführten Diskussionen standen die Beruhigung unserer Durchgangsstraße, die L 22, Möglichkeiten der Einführung einer sog. Sozialkarte und die aktuellen Diskussionen um die Rente mit 67.

Zunächst bedankte sich die Mitgliederversammlung bei Manfred Sturm, dessen unermüdliches Engagement um die Beruhigung der L 22 erste Früchte getragen hat. Mit Anordnung einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 im Bereich der Langen Straße konnte ein Erfolg verbucht werden. Hierauf gilt es aufzubauen. Nicht unerwähnt bleiben soll aber, dass sich die Gemeindeverwaltung in jüngster Zeit mit gleichlautenden Forderungen an die zuständigen Stellen gewandt hat, was unbestritten hilfreich war. Letzteres soll die persönlichen Verdienste von Manfred aber nicht schmälern. Kritisch sieht der Ortsverein in diesem Zusammenhang aber vor allem die Gleichgültigkeit, mit der die Betreiber der anliegenden Kliniken, dem Thema gegenüber stehen. Gerade die Kliniken profitieren in einem Höchstmaß vom unserem Seeheilbadstatus, folgerichtig müsste den Klinikbetreibern eigentlich daran gelegen sein, dass dieser Status nicht durch übermäßigen Verkehr und hiermit verbundenen Emissionen gefährdet oder in Frage gestellt wird. Zumindest aber sollte ihnen, schon allein im Interesse ihrer Patienten, unserer Gäste, daran gelegen sein, dass eine gefahrlose Querung der L 22 in den Klinikbereichen, auch für Kinder und Ältere, möglich ist. Bislang sind dem Ortsverein keinerlei entsprechende Aktivitäten der Klinikbetreiber bekannt, wir lassen uns hier aber gern eines Besseren belehren.

Nach hitziger und teils kontroverser Diskussion ist sich der Ortsverein darin einig, dass aber wohl lediglich eine Teilumgehung der L 22, wie sie bereits Anfang der 90er angedacht wurde, die Verkehrssituation in Graal-Müritz vor allem während der Urlaubssaison befriedigend lösen kann. Realistisch betrachtet wird eine solche Teilumgehung aber mittelfristig kaum realisierbar sein.

Im Zusammenhang mit der Frage, ob und wie es gelingen kann, wirtschaftlich schlechter gestellten Kindern, Familien und Einwohnern eine angemessene Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen, wurde die sogenannte Sozialkarte diskutiert. Bei der Sozialkarte, wie sie diskutiert wurde, geht es im Grunde genommen darum, dass Förderungen der Gemeinde oder des Kreises stets von entsprechenden Angeboten der geförderten Veranstalter oder Vereine abhängig gemacht werden. Zu nennen sind hier vor allem verbilligte Eintrittspreise oder verbilligte Beiträge für Inhaber der Karte. Die Berechtigung darf sich allerdings nicht allein auf Sozialhilfe-, Hartz IV- oder die Bezieher von Mindestrenten beschränken. Auch Geringverdiener oder kinderreiche Familien die gerade keine staatlichen Leistungen beziehen, sollten berechtigt sein. Als Ergebnisse der Diskussion bleibt festzuhalten, dass sich der Ortsverein beim Thema Integration/ Teilhabe nicht von der ablehnenden Haltung der Gemeindevertretung in der jüngsten Vergangenheit beirren lässt und sich für die Einführung einer Sozialkarte einsetzt.

Zum Thema Rente mit 67 bekräftigte der Ortsverein noch einmal seine ablehnende Haltung. Es erscheint nicht zielführend überhaupt an einem weitgehend starren Renteneintrittsalter festzuhalten. Das Renteneintrittsalter sollte sich im Wesentlichen nach den Beitragsjahren zur Rentenversicherung bemessen. Dem Ortsverein ist hierbei klar, dass es, angesichts der sich abzeichnenden demographischen Probleme, insbesondere auch in Graal-Müritz, unumgänglich sein wird, dass Menschen, wenn sie hierzu gesundheitlich noch in der Lage sind, länger arbeiten. Hierzu sind sie bei vernünftigen Arbeitsbedingungen oftmals bereit und sich ihrer Verantwortung sehr wohl bewusst. Gefragt sind daher zunächst die Arbeitgeber vernünftige Arbeitsbedingungen, d.h. auch eine angemessene Bezahlung, sicherzustellen und ältere Arbeitnehmer zum Verbleiben im Betrieb zu motivieren. Gelingt dies unseren Arbeitgebern nicht, werden sie nach Auffassung des Ortsvereins über kurz oder lang Probleme bekommen ihren Personalbedarf zu decken- hieran ändert auch eine Rente mit 67 nichts.

Kurz angerissen wurde noch die Frage, wie es gelingen kann, junge Familien zum Verbleib oder zu einem Zuzug nach Graal-Müritz zu bewegen. Neben qualifizierten Arbeitsplätzen, hier profitiert Graal-Müritz z.Zt. vor allem von seiner Nähe zu Rostock, wäre zunächst die Schaffung eines bedarfsgerechten Wohnumfeldes bzw. Wohnangebotes zu nennen. Zwar mehren sich mittlerweile in der Gemeindevertretung die Stimmen, die wie wir unsere derzeitige, vom Ausbau der Beherbergungskapazitäten geprägte Ortsentwicklungspolitik ablehnen bzw. kritisch hinterfragen. Von einem Umdenkprozess in der Gemeindevertretung zu sprechen, wäre allerdings wohl vermessen. Die weitergehende Behandlung des Themas wurde auf die nächste Mitgliederversammlung vertagt.

**Markus Harmsen**